

Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

*Johannesevangelium 12,24-26
(Einheitsübersetzung)*

Vermutlich kennen alle von uns dieses unangenehme Gefühl, diese Angst in den Tagen vor einer schwierigen Situation, vor einer Bewährungsprobe. Die einen packt sie mehr, die anderen weniger, aber sie nagt und frisst und ist ein bisschen wie Sterben, und die bestandene Bewährungsprobe ist dann wie eine kleine Auferstehung.

Auch Jesus kannte diese Angst. Er hatte sogar Todesangst in den Tagen und Stunden davor, denn die Prüfung, die auf ihn wartete, verlangte Übermenschliches von ihm. Unter Folterqualen und im Todeskampf sollte er alles Elend dieser Welt tragen. Dagegen sind unsere Prüfungen fast leicht, weil wir uns darin bewähren können, und auch wenn etwas schief geht, kommen wir doch meist mit heiler Haut davon.

Aber Jesus ließ sich nicht von seiner Angst treiben. Entscheidend wichtig war ihm in den Tagen davor, seinen Jüngern noch einmal das Wichtigste mitzugeben. „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ Wenn Jesus stirbt, bringt er viel Frucht, viele neue lebendige Weizenkörner, Menschen, die wie er eine lebendige Beziehung zu Gott haben.

In den folgenden Versen ist davon die Rede, das Leben in dieser Welt gering zu achten. Damit ist natürlich nicht gemeint, dass wir unser irdisches Leben verachten sollen. Wir sollten es aber nicht so wichtig nehmen und uns auch in Angst oder Frust nicht in Selbstmitleid oder Entmutigung fallen zu lassen, sondern uns auf das Wesentliche zu besinnen. Dann sind wir die Weizenkörner, die reiche Frucht bringen können.